



Das Jugendamt der Stadt Wuppertal - Aktiv für Familien und ihre Kinder in Wuppertal

Warum ist das Jugendamt der Stadt Wuppertal Vorhabenträgerin des Projektes FamiliencoachingPlus Wuppertal im ESF Plus-Bundesprogramm Akti(F)Plus ?

Das ESF Plus-Bundesprogramm Akti(F) Plus bietet die einmalige Chance im Schulterschluss verschiedener Leistungsbehörden sowie öffentlicher und freier Träger armutsgeprägte Lebenslagen von Familien nachhaltig und perspektivisch nicht nur zu verwalten und zu bewältigen, sondern diese zu überwinden.

Dem Jugendamt Wuppertal kommt als städtische Behörde in erziehungs- und familienrelevanten Fragestellungen grundsätzlich eine koordinierende und steuernde Rolle in der Kommune zu, es hat also eine entsprechende Expertise, Kontakte zu allen in dem Feld tätigen Akteuren, ist behördenintern und zu allen gesellschaftlich relevanten Organisationen und Institutionen bestens vernetzt.

Insofern liegt es sozusagen in der Natur der Sache, sich als Jugendamt der Stadt Wuppertal in diesem Programm zu engagieren und auch als Vorhabenträgerin zu agieren.

Das Jugendamt als Vorhabenträger

Das Jugendamt der Stadt Wuppertal steht im Kontakt und ist Ansprechpartnerin für alle Anbieter, Träger und Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe, für Vereine und andere Organisationen, die mit Eltern und Kindern arbeiten, diese betreuen und unterstützen. Das Jugendamt ist vernetzt mit anderen kommunalen und überregionalen Dienststellen und Behörden und der kommunalen Politik, wenn es um Fragen rund um Familie, Eltern, Kinder und Jugendliche geht. Der Jugendhilfeausschuss ist Teil des Jugendamtes.

Das Jugendamt der Stadt Wuppertal plant, entwickelt, beteiligt, steuert, koordiniert, fördert und beauftragt Hilfe und Unterstützung in Wuppertal für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche. Das Jugendamt berät, betreut und schützt zudem in eigener Zuständigkeit und arbeitet auch hier operativ mit einer Vielzahl von Trägern der Kinder und Jugendhilfe zusammen.

Im Jugendamt werden die aufgabebezogenen Mittel aus dem Haushalt der Stadt sowie Drittmittel von Land, Bund und ESF verwaltet.

Diese breite Expertise, die zentrale träger- und institutionsneutrale Position in der Kommune, die Legitimität als Exekutive eines gewählten Stadtparlamentes prädestiniert regelrecht das Jugendamt Wuppertal – wie jedes andere Jugendamt einer kreisfreien Kommune - Vorhabenträger eines Projektes zu sein, welches armutsgeprägte Familien stabilisieren und sie aus dem Kreislauf der Armut herausführen will, mindestens sollte es sich jedoch aktiv beteiligen.



Ausgangslage in Wuppertal

In Wuppertal leben viele Familien an der Armutsgrenze bzw. in armutsgeprägten Lebenslagen. Jedes 3 Kind wächst in diesen Familien auf. Die damit einhergehenden Lebensbedingungen führen – in zahlreichen Studien belegt – zu erheblichen Benachteiligungen beim Aufwachsen dieser Kinder.

Das Jugendamt ist gehalten, dafür zu sorgen, dass Kinder in einer Kommune gut aufwachsen können. Das kann es natürlich nur im Zusammenwirken aller dafür wichtigen und relevanten Partner. Das Jobcenter Wuppertal ist solch ein relevanter Partner, da es wesentlich auf die Lebensbedingungen von Familien, Eltern und Kindern wirkt, die von Armut betroffen sind. Hinzu kommen viele weitere Institutionen, Träger und Behörden.

In Wuppertal gab es bereits vor dem Förderprogramm Akti(F) einen regelmäßigen Austausch und eine themenbezogene Zusammenarbeit mit dem Jobcenter. Im Kontext eines Bündnisses gegen Armut waren wesentliche Problemlagen für Kinder, Jugendliche und Eltern herausgearbeitet worden. Dazu gehörten die Hürden der Erreichbarkeit und eines Zugangs zu den Leistungen des Jobcenters, anderer sozialer Dienste und eines frühen, präventiven Zugangs zum Jugendamt. Auch Probleme des Jobcenters bei dem Erwirken der Mitwirkung von Eltern mit Multiproblemlagen wurden thematisiert.

Die rechtskreisbezogenen hohen Anforderungen an die Fachkräfte des jeweiligen Leistungskreises waren jedoch so hoch, dass mit den eigenen Ressourcen keine durchgreifenden rechtskreisübergreifende Arbeitsansätze entwickelt und umgesetzt werden konnten.

Chancen des Förderprogramms Akti(F) Plus

Mit dem Förderprogramm Akti(F)Plus wurde die Möglichkeit gesehen, mit den zusätzlich bereit gestellten Mitteln, neue Herangehensweisen zur Bekämpfung von Armut und ihre Folgen bei Familien zu realisieren und damit sowohl den Anliegen aus Sicht des Jugendamtes, der Kinder- und Jugendhilfe als auch aus Sicht der Arbeitsverwaltung, des Jobcenters begegnen zu können.

Durch die Verbindung von erzieherischen, familienrelevanten Gesichtspunkten mit sozialleistungsrechtlichen und arbeitsmarktlichen Aspekten bietet das Programm einen Ansatz, Familien im Umgang mit armutsgeprägten Lebenslagen so ganzheitlich und gezielt zu unterstützen, dass der Armutskreislauf vollständig und nachhaltig durchbrochen werden kann.

Projektsteuerung

Das Jugendamt der Stadt Wuppertal steuert und koordiniert FamiliencoachingPlus Wuppertal federführend und trägerübergreifend durch eine Projektleitung im Umfang einer halben Stelle. Die andere halbe Stelle Projektleitung ist zugleich Teamleitung für das institutionsübergreifende Team, koordiniert und steuert somit die operative Umsetzung. Unterstützt wird die Steuerung des Projektes in grundsätzlichen Fragestellungen durch die Geschäftsführungen der Träger im Projektverbund, die sich alle 4 Monate treffen. Auch die Geschäftsführungen aller Träger im Kooperationsnetzwerk, das sich zweimal im



Jahr trifft, sowie die Jugendamtsleitung unterstützen notwendige Klärungen, Abstimmungen und die Weiterentwicklung des Projektes über Rechtskreise und Institutionen hinweg.

Der Projekt- und Kooperationsverbund FamiliencoachingPlus Wuppertal

Für das Projektvorhaben „FamiliencoachingPlus Wuppertal“, wurden Träger eingeladen, an dem Projekt mitzuwirken, die sowohl in der Jugendhilfe anerkannt als auch für arbeitsmarktliche Maßnahmen zertifiziert sind.

Alle Träger, die sich nach einer Informationsveranstaltung über das Programm Akti(F)Plus bereit erklärten, mitzuwirken, wurden aufgenommen und sind Teilprojektpartner. Hierzu gehören der Caritasverband Wuppertal/Solingen, die Diakonie Wuppertal, der Internationale Bund West gGmbH für Bildung und soziale Dienste und die Gemeinnützige Gesellschaft für Entsorgung, Sanierung und Ausbildung mbH - Gesa gGmbH.

Alle Teilprojektpartner und das Jugendamt entsenden ihre Familiencoaches in ein Team unter Teamleitung der Stadt an einem gemeinsamen Beratungsstandort in der verkehrsgünstig gelegenen City. Alle Familiencoaches haben die gleiche Aufgabenstellung, bieten feste Sprechzeiten an und arbeiten aufsuchend.

Über die Teilprojektpartner hinaus wirken auch viele andere Träger und städtische Dienststellen mit. Inzwischen besteht der Kooperationsverbund aus vier weiteren Trägern der Jugendhilfe, 3 Trägern der Inklusionshilfen, der Handwerkskammer, der Ausländerbehörde, dem kommunalen Integrationszentrum und dem Jobcenter. Es gibt feste Kooperationsbeziehungen mit den Wuppertaler Stadtwerken und einzelnen Arbeitgebern.

Produktives, vernetzes Arbeiten

Das Jugendamt und alle Partner bringen ihr gesamtes Know-How, ihre sämtlichen Dienstleistungen, ihre Kontakte und Netzwerke in die Arbeit des Projektes ein. Ob Erziehungsberatung, Migrations- und Flüchtlingsberatung, Sprachkurse und Familienbildung, Unternehmerservice, Schuldnerberatung, Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen, Gesundheitsdienste, Stromcheck, Formularservice, arbeitsmarktliche Maßnahmen, Hospitations- und Praktikumsmöglichkeiten u.v.m. werden bedarfsgerecht möglich gemacht, dorthin vermittelt und/oder abgestimmt.

Für kurzfristige Anfragen, Rücksprachen, Ideen, (neue) Angebote gibt es E-Mail-Verteiler, über welche die Kommunikation gesteuert durch die Projektleitung erfolgt. Insbesondere im Kooperationsnetzwerk wächst dieser Verteiler stetig und wird für die Terminplanung, Informationsweitergaben aber auch zur Beteiligung der Partner zur Klärung konkreter Fragestellungen verwendet. Dieses Vorgehen wurde gemeinschaftlich im Netzwerk abgestimmt.

Es finden gemeinsame Schulungen und Fachtage statt, in denen Themen aus dem Projekt wie Auswirkungen und Handlungsansätze bei armutsgeprägten Lebenslagen, Einsamkeit/ Isolation von Familien, Fallbesprechungen mit der Ausländerbehörde sowie Workshops beispielsweise zu Angeboten von Trägern der Inklusions- und Eingliederungshilfen,



Themen des Jobcenters, erzieherischen Fragen oder über Mediennutzung und -kompetenz behandelt werden.

Mehrwert, Nachhaltigkeit und Verstetigung

Das Jugendamt als steuernde Behörde kann Brücken zu anderen Behörden schaffen, die für freie Träger schwer herzustellen sind. Die Zusammenarbeit zwischen freien Trägern und Leistungsbehörden hat sich im Projektzeitraum wesentlich verbessert und trifft mehr auf gegenseitige Akzeptanz und Verständnis.

Arbeitgeber lassen sich angesichts des Fachkräftemangels und durch die beratende Begleitung in der Anfangszeit überzeugen, den Teilnehmer*innen eine Chance auf Beschäftigung oder sogar Ausbildung zu bieten, insbesondere wenn aufenthaltsrechtliche Fragestellungen oder das Auftreten anderer Probleme befürchtet werden.

Eine Vielzahl von Eltern und damit ganze Familien konnten durch das Projekt ihre Lebenssituation erfolgreich stabilisieren und berufliche Perspektiven entwickeln.

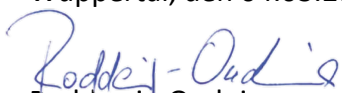
Die Mitwirkungsfähigkeit und -bereitschaft der am Projekt beteiligten Eltern beim Jobcenter konnte maßgeblich verbessert werden.

Das Jugendamt tritt im Projekt nicht nur koordinierend und steuernd auf, sondern ist auch in der direkten Arbeit tätig und beteiligt sich somit an der Coachingarbeit. Hierdurch werden das Einbringen und der Gewinn von Erkenntnissen und Expertise durch eigene Erfahrungen ergänzt, was für eine fundierte bedarfsgerechte Evaluation, Planung, Weiterentwicklung, Steuerung und Koordination wesentlich ist.

Die Verstetigung von FamiliencoachingPlus Wuppertal ist ein Thema in Wuppertal, konkretere Planungen auf kommunaler Ebene gibt es jedoch noch nicht. Angesichts der hochverschuldeten Haushaltslage ist dies auch schwierig, da präventive Ansätze und Aufgaben, die eher einem anderen Rechtskreis zugeordnet werden wie z.B. Aktivitäten zur Schaffung arbeitsmarktlicher Perspektiven eher auf den Prüfstand gestellt werden.

Ein aufsuchender Ansatz wie FamiliencoachingPlus hat einen spürbaren Effekt auf die arbeitsmarktliche Mitwirkungs- und Vermittlungsfähigkeit arbeitsmarktferner Eltern in prekären Lebenslagen und könnte daher auch seitens des BMAS als ein verstetigtes Arbeitsmarktinstrument bedacht werden. Denn die umfassende rechtskreisübergreifende Prozessbegleitung der Eltern und das Lotsensystem der Familiencoaches ist so nicht in die vorhandenen kommunalen Dienstleistungen übertragbar. Die Aufgabenstellung berührt zu viele Leistungssysteme mit unterschiedlichen Finanzierungsgrundlagen. Für eine Verstetigung einer solch problemüberschreitenden armutsbekämpfenden Aufgabenstellung braucht es daher eine kooperative, die kommunalen Leistungen ergänzende Regelförderung der für die Arbeitsmarktintegration zuständigen Stellen.

Wuppertal, den 04.03.2026


Roddewig-Oudnia

Ressortleitung Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt